

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

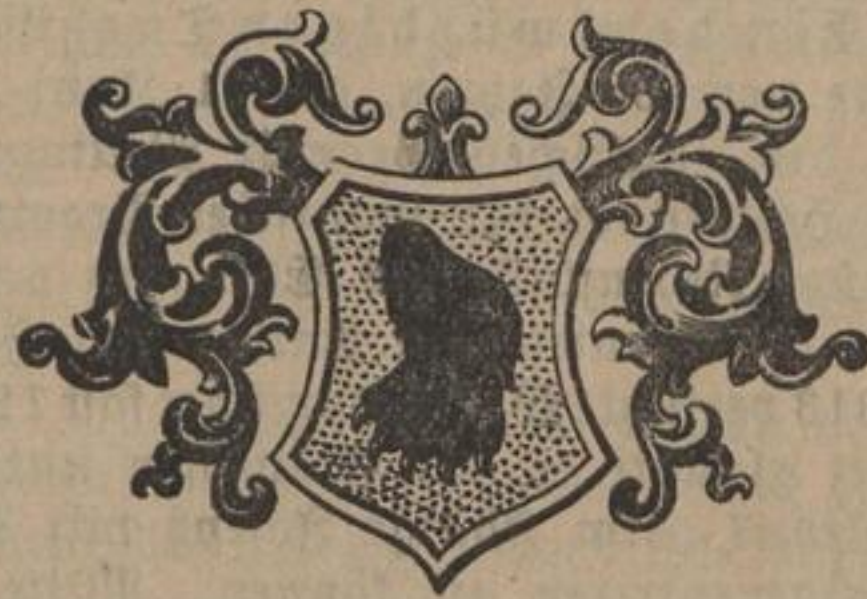
Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inferate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Großnaundorf, Lichtenberg, Kiem-Dittmannsdorf, er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhsdorf, steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Nr. 74.

Sonnabend, 21. Juni 1913.

65. Jahrgang.

Die Herren Gutsbesitzer **Bermann Bernhard Pegold**, Gutsbesitzer **Gustav Adolf Runath** und Wirtschaftsbesitzer **August Hermann Gebler** in **Bretinig** sind von dem unterzeichneten Amtsgerichte und zwar Ersterer als Ortsrichter, Letztere als Gerichtschöppen, für **Bretinig** bestellt und in Pflicht genommen worden  
Pulsnitz, am 21. Juni 1913.

### Königliches Amtsgericht.

**Dienstag**, den 24. Juni 1913, vorm. 1/12 Uhr, soll im Gasthaus zum „Wettiner Hof“ in Pulsnitz, als Auktionsort, **1 Sofa** gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
Pulsnitz, den 21. Juni 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Dienstag**, den 24. Juni 1913, nachm. 3 Uhr, sollen im Gasthof zu Kleindittmannsdorf, als Auktionsort, **2 Knochenbrotmaschinen** und **1 Sobelbank** gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
Pulsnitz, am 21. Juni 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung

**Dienstag, den 24. Juni 1913, abends 1/8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.**

— Tages-Ordnung: —

1. Mehrere Dankschreiben.
2. Jubiläums-Stiftung für Veteranen.
3. Regelung der Verhältnisse der verlängerten Rietschelfstraße (Rittergutsflur).
4. Kaiser Wilhelm-Stiftung.
5. Gesuch des Ortsverbandes der deutschen Gewerksvereine.
6. Eingabe des Hansabundes.
7. Annahme eines Vermächtnisses.
8. Kirchenverpachtung.

Pulsnitz, den 21. Juni 1913.

Bermann Sperling, Stadtverordneten-Vorsteher.

### Das Wichtigste.

Der Kaiser hielt bei der Einweihung des neuen Rathauses in Hannover eine Ansprache. Der Reichstag verhandelte weiter über die Entschlüsse zur Wehrvorlage. Die Fraktionen des Reichstages einigten sich dahin, den Reichstag am 28. Juni zu vertagen. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat die erste Lesung über die Besitzwachststeuer erledigt und den Fortbestand der Zuckersteuer in der bisherigen Höhe von 14 M beschlossen. Der Riesendampfer „Imperator“ ist vorgestern abend nach seiner ersten Ozeanreise in Newyork angekommen. Der stellunglose Lehramtskandidat Schmidt, der vorgestern die Mordtat in Bremen verübte, wurde in die Irrenanstalt Elle übergeführt. Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es bei Erörterung des Unterbleibens einer Kundgebung des Hauses zum Jubiläum des Deutschen Kaisers zu lärmenden Demonstrationen der Slawen. Zwischen bulgarischen Freischärlern und Serben sollen in Mazedonien ernstere Gefechte stattgefunden haben. Die Königin von Spanien ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

### Politische Wochenschau.

Das Kaiserjubiläum liegt nun hinter uns. Wenn sein Verlauf auch keine sonderliche Überraschungen gebracht hat und auch kaum bringen konnte, so waren es doch erhebende Tage, die erneut zeigten, wie der Reichsgedanke in Fleisch und Blut übergegangen ist und wie festgefügt das deutsche Reich im Innern dasteht. Die jubelnden Ovationen, die dem Kaiser dargebracht wurden, sobald er sich in der Öffentlichkeit zeigte, waren der beste Beweis dafür, welcher Liebe und hohen Wertschätzung sich der Monarch erfreut, der es verstanden hat, in 25 jähriger Friedensarbeit eine Blüte der Nation auf allen Gebieten des Erwerbslebens herbeizuführen. Fast alle deutschen Bundesfürsten hatten sich in Berlin eingefunden, an ihrer Spitze der Prinzregent von Bayern, obwohl er erst vor kurzem dem Kaiser seine Aufwartung gemacht hatte. Bemerkenswert war auch der Trinkspruch, den der König von Sachsen bei der Fürstentafel ausbrachte und die darauffolgende Erwiderung des Kaisers, und beide Staatsreden zeigten das innige Verhältnis, das

die deutsche Einheit so fest geschmiebet hat. Auch die bei dieser Gelegenheit erfolgten äußerlichen Ehrungen waren in mancherlei Hinsicht bezeichnend. Einmal trat dabei die Liebe des Kaisers zum Militär zu Tage, andererseits sind aber diesmal im Gegensatz zu sonst die Kreise des Handels und der Industrie bedacht worden, und der Kaiser wollte wohl damit bezeugen, mit welcher Genugtuung ihn der heutige Stand unseres gesamten Wirtschaftslebens erfüllt. Eine herrliche Harmonie zeigten diese Tage, deren Verlauf auch im Herzen des Volkes fortleben wird.

Noch größere Freude hätte es sicherlich dem Monarchen bereitet, wenn es möglich gewesen wäre, gerade zu seinem Herrscherjubiläum die große Militärvorlage fertiggestellt zu sehen. Trotz aller Bitten vom Regierungstische, mit Rücksicht auf die Verwirklichung der Heeresvermehrung zum ersten Oktober dieses Jahres, gehen die Beratungen nur recht langsam vor sich. Hält die augenblickliche Stimmung recht gefährdet, und ist daher verständlich, daß ab und zu Artseugerichte aufstachen und man recht besorgt dem weiteren Gange der Dinge entgegensteht.

Vielleicht wird aber doch die Einsicht überwiegen, im Interesse der Landesverteidigung es nicht zum Äußersten kommen zu lassen und in letzter Stunde auch in der Deckungsfrage noch eine Einigung herbeizuführen. Innerhalb der bürgerlichen Parteien besteht der ernstliche Wille, etwas zustande zu bringen, und so ist denn noch immer zu hoffen, daß das große Werk zustande kommt.

Ungewiß ist es aus, wie sich die Dinge auf dem Balkan noch gestalten werden. Wochen dauern nun bereits die Zwistigkeiten innerhalb der „Verbündeten“ an, das Schwert sitzt sehr locker in der Scheide, und man war mehr wie einmal schon daran, sich gegenseitig den Krieg zu erklären, wenn nicht von Seiten der Mächte, insbesondere Rußlands immer wieder versucht worden wäre, einen Ausgleich zu Wege zu bringen.

Hiemlichen Schwierigkeiten begegnet auch die Durchführung der französischen Militärvorlage, wo die Opposition alle Hebel in Bewegung setzt, um die Durchführung der dreijährigen Dienstzeit zu hintertreiben. Vollständig glücken wird ihr das freilich nicht, aber es ist doch vielleicht möglich, daß durch ihre Hartnäckigkeit die dreijährige Dienstzeit wesentliche Milderungen erfährt, wie ja wohl überhaupt nachher gar manches auf dem Papiere stehen bleiben wird. Einige Unterstützung in der Behandlung der Armeefrage bringen der französischen Regierung die neuen Wirren in Marokko. Man hat seinerzeit an der Setne über den ruhmreichen Feldzug jubiliert und noch mehr über die

angebliehen Erfolge bei den Verhandlungen mit Deutschland. Es war aber mehr oder minder glänzender Schein, wirkliche Ruhe ist überhaupt noch nicht zu verzeichnen gewesen, bald erhob sich dieser, bald jener Stamm und es kam zu heftigen Kämpfen, in denen die Franzosen sich mehrfach recht blutige Köpfe holten. Ähnliche Vorgänge spielen sich jetzt auch auf dem französischen Marokkogebiet ab, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die gefahrte Marokkofrage über kurz oder lang erneut zur Aufrollung gelangt.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Am kommenden Sonntag, dem 6. Sonntage nach Pfingsten, dem 5. Sonntage nach Trinitatis begraben wir den holden Lenz! Eine Begräbnisfeier stimmt immer ernst und wehmütig und darum haben unsere heidnischen Vorfahren bei all dem Jubel, mit dem sie ihre Sonnenwendfeiern begingen, doch auch ernstesten Gedanken Raum gegeben. Noch mehr freilich die Christliche Kirche, die, um den heidnischen Brauch in den Hintergrund zu drängen, an dessen Stelle das Geburtsfest des strengen Bußpredigers Johannes setzte. „Er muß zunehmen, ich aber muß abnehmen“, hatte dieser einst zu seinen Jüngern unter Hinweis auf Jesum gesagt. Und da er um sechs Monate früher als dieser geboren war, so ergab sich, nachdem man Jesu Geburt auf den 24. Dezember, die Tage des zunehmenden Lichtes gelegt hatte, der 24. Juni in der Zeit der Lichtabnahme als Geburtsfest des Täufers von selbst. Von diesem Tage her in die Zeit der reichsten, üppigsten Entfaltung des Naturlebens und des höchsten Sonnenstandes fällt, gilt das Dichterwort:

„Der Frühling heut die letzte Spende,  
Die Nachtigall klagt leiser schon:  
Sie ahnt des Glückes Sonnenwende,  
Dieweil in Saaten blüht der Mohn.  
Hoch überm Scheitel steht die Sonne,  
Hell strahlend steht im stärksten Licht:  
O Lenz, in deiner Abschiedswoone  
Vergiß für mich die Rose nicht!“

Hörst du nicht auch die leisen Abschiedsklänge aus all den lauten, frohen Stimmen heraus, die den Sommer willkommen heißen? In der Welt der gefiederten Sänger wird es allgemach stiller: das süße Viebeswerben ist vorbei, das Nestchen ist gefügt und drinnen regt sich von jungem, frischem Leben, das nach Nahrung verlangt. Da haben Vogelpapa und Vogelmama mehr und wichtigeres zu tun, als sich gegenseitig anzugirren, und die häuslichen Sorgen nehmen beide voll in Anspruch. Wollten doch die Menschenpaare sich dies





schlichte Vorbild immer vor Augen stellen! — Und ist nun einmal die Höhe erreicht, dann denkt man wohl auch an die Tiefe, die sich vor uns öffnet, und an das Dunkel, das, nachdem die längsten Tage vorüber sind, allmählich wieder die Oberhand gewinnt. Das ist Sonnenwendstimmung, das ist Johannisstagsstimmung! Aber das soll uns die Freude an der Gegenwart, die uns ja noch so rosig lacht, nicht verderben:

„Noch ist die blühende, goldene Zeit,  
Noch sind die Tage der Rosen!“

**Pulsnitz.** (Unterhaltungsteil.) Auf den mit heute zu Ende gehenden Roman: „Ich will!“ von H. Courths-Mahler folgt „Friede Sörrensens“ von demselben Schriftsteller. Dieser Roman steht an spannenden Handlungen seinem Vorgänger nicht nach.

**Pulsnitz.** (5. Waren-Lotterie) Der Verband Pulsnitz des Wohltätigkeitsvereins „Sächsisch-Fechtische“ veranstaltet, wie schon berichtet, auch in diesem Jahre wieder eine öffentliche Warenverlosung. Dieselbe findet Sonnabend, den 23. August, von 2 Uhr ab im Saale des Hotels „Schützenhaus“ unter behördlicher Aufsicht statt. Es gelangen diesmal 5500 Lose — à 50 Pf. — zur Ausgabe. Die Hauptgewinne bestehen in einer Garnitur (alldenisches Sofa, Tisch, 2 Stühle und Teppich), einer Kücheneinrichtung, einem Herren-Fahrrad, einer goldenen Damenuhr mit Kette. Die Prämie wird eine Wanduhr bilden. Aber damit sind die Gewinne größerer Werte bei weitem nicht erschöpft; es gelangen noch eine Anzahl schöner und nützlicher Gegenstände zur Verlosung, welche auf den demnächst zum Verkauf gelangenden Losen verzeichnet sein werden. Die überaus günstige Aufnahme, welche den bisherigen Lotterien zuteil geworden ist, läßt auch auf einen guten Erfolg der diesjährigen Verlosung schließen.

— (Es geht dem Johannisstag entgegen), dem Tage, an dem wir die Gräber unserer Lieben schmücken. Draußen hat rings die Natur ihre herrlichsten Gaben ausgebreitet, die Rosen blühen an Busch und Strauch. Auf dem Felde am Rain, auf dem Unlande erhebt sich ein Staudegewächs mit 1/2 bis 1 Meter hohen, stark verästelten Stengeln und rundlänglichen, glatten Blättern, die durchsichtig punktiert sind, als seien sie mit Nadeln durchstochen. Die Blüten sind gelb, am Rande mit schwarzen Punkten besetzt und in der Mitte mit blutroten Griffeln versehen. Man findet es zur Zeit des Johannisfestes und darnach hat man ihm den Namen gegeben: Johanniskraut (*Hypericum perforatum*). Das Kraut spielt im Glauben des Volkes eine große Rolle. Die Blätter und der blutrote Saft boten von jeher etwas Geheimnisvolles. Es war ein Schutzmittel gegen Verhexung und Zauberei, wer einige Zweige davon an die Stalltür nagelte, dessen Vieh war gegen den bösen Blick gesichert. In der Arzneikunde war das Johanniskraut früher viel begehrt. Es sollte ein gutes Mittel sein, gegen Lungenschwindsucht, Ruhr und Blutspien, auch bei Wunden, durch Verbrennung hervorgerufen sollte es helfen. Jetzt beachtet die Medizin das Pflänzchen kaum.

— (Unterbringung von Geisteskranken.) Am 1. Oktober d. J. tritt das neue Gesetz über die Unterbringung der Geisteskranken in staatlichen Anstalten in Kraft. Dadurch wird die Zahl der unterzubringenden Kranken wesentlich wachsen und damit auch bedeutend mehr Pfleger und Schwestern für die Pflege als bisher gebraucht werden. Deshalb bitten das königliche Pflegerhaus zu Hochweitzschen sowie das königliche Schwesternhaus zu Hubertusburg um stärkeren Zugang von Kräften als bisher. Gesunde, sittlich unbescholtene junge Männer, nicht unter 21 Jahren, und Mädchen, nicht unter 18 Jahren, finden im Pflegerdienste dauernde, sichere Staatsstellung, mit gutem, auskömmlichen Gehalte. Anmeldungen werden an die beiden oben genannten Häuser erbeten. Zu näherer Auskunft sind die Ortsgeistlichen sicher gern erbötig.

S. E. K. (Ein aussichtsreicher und bewährter Frauenberuf) wird durch das vom Landesverein für Innere Mission unterhaltene Dresdner Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen, das vor kurzem sein 10jähriges Bestehen feiern konnte, vermittelt. Es wurde 1903 mit 6 Schülerinnen ins Leben gerufen, ursprünglich nur mit der Absicht, Wanderschülerinnen in Halbjahreslehrgängen auszubilden. Augenblicklich wird es von 48 Schülerinnen besucht, die in 3 Abteilungen ausgebildet werden: zu Lehrerinnen an Volks- und Haushaltungsschulen in Pensionaten oder zur Leitung von Wanderschülerinnen; zu Hausbeamtinnen zur Übernahme von verantwortlichen Stellen in Großbetrieben (Sanatorien, Kranken-, Erholungs- oder Erziehungsanstalten) oder auch in Privathaushaltungen. Hauswirtschaftslehrerinnen müssen einen 1/2-jährigen, Hausbeamtinnen einen 3/4-jährigen Lehrgang durchmachen. Angegliedert ist eine Ausbildungsschule für Hausmädchen mit 1/2-jährigem Lehrgang. Die Abschlussprüfungen der Hauswirtschaftslehrerinnen, die unter staatlicher Aufsicht stattfinden, werden auch für die anderen Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminare Sachsens in der Dresdner Anstalt gehalten. Auskunft erteilt die Seminarverwaltung Dresden-Gruna, Bodenbacherstraße 14.

— (Unrichtige Angaben der Personalien.) Nach dem neuen Spionagegesetzentwurf wird derjenige, der vorzüglich in einer Festung, einem Reichsriegshafen oder einer anderen militärischen Anlage, auf einem Schiffe der Kaiserlichen Marine oder innerhalb der deutschen Hoheitsgewässer gegenüber einer Behörde, einem Beamten oder einer Militärperson eine unrichtige Angabe über seinen Namen, seinen Stand, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staatsangehörigkeit macht, wenn nicht nach den Umständen die Annahme ausgeschlossen ist, daß der Aufenthalt an dem Orte oder die unrichtige Angabe mit landesverräterischen Zwecken zusammenhängt, mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Einer Festung, einem

Reichsriegshafen oder einer anderen militärischen Anlage stehen gleich deren amtlich bekanntgemachte Sicherungsbereiche sowie Plätze, wo Gegenstände für die Bedürfnisse der inländischen Kriegsmacht hergestellt, ausgearbeitet oder aufbewahrt werden. Die Tat ist in dessen nur strafbar, wenn die Behörde, der Beamte oder die Militärperson zuständig war.

— (Ein denkwürdiger Tag) ist der heutige, denn heute vor 100 Jahren, am 21. Juni 1813 machte der Sieg des englischen General Wellington bei Vittoria, der Hauptstadt der spanischen Provinz Alava an einem linken Nebenflusse des Ebro der napoleonischen Herrschaft in Spanien ein Ende. Im Frühling des Jahres 1813 verfügte Wellington über fast 125 000 Mann und damit glaubte er, den Franzosen unter dem Bruder Napoleons, dem Könige Joseph mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten zu können. Mitte Mai rückte er gegen diesen in zwei Kolonnen an. Bei Vittoria stellte sich ihm Joseph. Er war alles andere nur kein begabter Stratege und so errang Wellington über ihn einen glänzenden Sieg, der die Franzosen zum Rückzuge an die spanische Nordgrenze zwang. Dieser Sieg Wellingtons befreite nicht nur Spanien von den Franzosen, sondern auch für die Operationen in den deutschen Landen, für die Entschlüsse der verbündeten Preußen und Russen und vor allem des Schwiegervaters Napoleons, des Kaisers Franz von Oesterreich bestimmend. Wellingtons großer Erfolg bei Vittoria gab nämlich Kaiser Franz die Hoffnung, daß es dem siegreichen englischen General nunmehr auch noch gelingen werde in Südfrankreich einzubringen, daß dadurch Napoleon veranlaßt werden dürfte, seine Streitkräfte in Südfrankreich zu verstärken, sodaß er auf dem deutschen Kriegsschauplatz nicht mehr genügend stark sein werde, daß also nun der Anschluß Oesterreichs an die Verbündeten kein bedenkl. mehr sei. Aber der Sieg Wellingtons hob auch bei den verbündeten Preußen und Russen, die bisher ja nur Niederlagen erlitten hatten, das Vertrauen, daß, wie es gelungen war, Napoleons Macht in Spanien zu vernichten, es auch gelingen werde, Deutschland von dem Korps zu befreien, und weil der Sieg bei Vittoria heut vor 100 Jahren dies bewirkte, den Mut von neuem hob, ist er auch für Deutschland von größter Bedeutung geworden, sodaß wir alle Ursache haben, heut seiner ebenfalls zu gedenken.

**Hanswalde, 20. Juni.** (Kirchenvisitation.) Am 29. Juni 1913 findet durch die Königl. Kreishauptmannschaft Bauzen als Konsistorialbehörde Kirchenvisitation statt, die Herr Oberkirchenrat Rosenkranz abhalten wird. Sie ist wegen des Bischofswedbaer Heimatfestes mit besonderer Rücksichtnahme auf diesen Tag verlegt worden. Festfolge: 1/9 Uhr: Festgottesdienst im Festgefängnis im geschmückten Gotteshaus. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konstituierten Jugend beiderlei Geschlechts, 5 Uhr: allgemeine Gemeindeversammlung im Gasthaus für alle Gemeindeglieder, die das kirchliche Leben der Gemeinde zu fördern berufen oder gewillt sind. Alle herzlich gestante Männer und Frauen sind zu allen diesen Veranstaltungen unsere liebe Jugend insbesondere zum Festgottesdienst und kirchlichen Unterredung herzlich eingeladen.

**Gerzdorf.** (Patriotische Nachfeier.) Anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers soll Sonntag, den 22. Juni, im „Goldenen Band“ abends punkt 1/9 Uhr eine patriotische Nachfeier, bestehend in Gesängen, Ansprachen, Festrede, Deklamationen usw. stattfinden.

**Bauzen, 20. Juni.** (Die Beerdigung) des durch Mordhand am Sonntag abend so plötzlich aus dem Leben geschiedenen 17-jährigen Mädchens Frida Prentz aus Bauzen fand gestern nachmittag auf dem Dorffriedhofe in Obergurig, wo das Mädchen in Stellung war, statt. Mehrere hundert Menschen, zum großen Teil aus Bauzen, hatten sich auf dem Friedhof eingefunden. Der Geliebte des Mädchens war bereits am Tage vorher beerdigt worden. Neben diesem Grabe hatte man auch für die Prentz die Ruhestätte bereitet. Die Eltern des Mädchens wünschten aber nicht, daß die Tochter neben ihren Mörder gebettet werde, und so mußte in letzter Stunde noch ein neues Grab ausgemorfen werden.

**Bauzen.** (Ein seltenes Jubiläum) begeht am 29. und 30. Juni die hiesige Schmiedemeinnung, nämlich das ihres 500-jährigen Bestehens. Mit dieser Jubiläumfeier erfolgt die Weihe einer Innungsfahne, wodurch das seltene Fest zu einer Doppelfeier wiew und noch an Bedeutung gewinnt.

**Leipzig.** (Deutsches Turnfest in Leipzig.) 17 000 eiserne Scheiben werden in den großen Freiübungsturnplatz des 12. Deutschen Turnfestes (12. bis 16. Juli in Leipzig) eingelassen, als Richtungsmaße für die Freiübungsturner. Es ist bei Massenvorführungen zur Erzielung einer genauen Richtung unbedingt nötig, daß gewisse Richtungsmaße vorhanden sind, ganz besonders ist dies beim diesjährigen Leipziger Feste erforderlich, an dem gleichzeitig 17 000 Turner Freiübungen ausführen. Auf den sonstigen großen Turnfesten und auch bei den früheren Deutschen Turnfesten hat man sich immer damit beholfen, daß man Rollen über die weite Fläche zog. Das hat sich aber nicht bewährt. Bei Regenwetter und dergleichen verwischt diese Rollen. Da wird nun diesmal eine Neuerung erprobt. Es wird nämlich für jeden Turner in genauerer Abmessung und Richtung eine eiserne Platte in den Boden eingelassen. Nach dem Aufmarsch

steht jeder Turner auf solch einer Platte. Wenn der Leipziger riesige wohlgeordnete Platz 17 000 eiserne Platten als Richtungsmaße für die Turner bei ihrem Aufmarsch und bei ihren Freiübungen zählen wird, da kann man wohl ermessen, wie gewaltig dieser Platz an Größe ist und wie überwältigend der Eindruck sein muß, den die 17 000 Turner mit ihren Freiübungen machen werden.

**Leipzig.** (Zu ungläubigen Ausschreitungen slawischer Studenten) kam es Sonntag nachts in Leipzig. In einem Kabarett benahmen sich 10 slawische Studenten, darunter Russen, Serben und Armenter, in herausfordernder und lärmender Weise. Sie hatten unter anderem in provozierender Weise die serbische Nationalhymne gesungen. Als sich die deutschen Gäste diesen Lärm verbat, wurde der Standal noch ärger. Mehrere Ausländer erschrien sich, die Deutschen in der unflätigsten Weise zu beschimpfen. Ein Deutscher wurde von einem slawischen Studenten am Auge schwer verletzt. Es wurde Polizei herbeigerufen, welche die Slawen verhaftete. Einer der Verhafteten rief: „Hoch Frankreich!“ Die beteiligten deutschen Gäste haben Beschwerde bei der Polizei und der Unterverkehrsbehörde eingelegt und eine nachdrückliche Maßregelung verlangt.

**Aue.** (Auf dem Sächsischen Bäckermeistertag) hielt Landtagsabg. Wiener-Chemnitz einen Vortrag über die Umsatzsteuer für Konsumvereine, Warenhäuser und Filialgeschäfte, der in einer Resolution gipfelte, worin es heißt, daß die im neuen Gemeindeversteuergesetz erfolgte Regelung der Besteuerung der Konsumvereine usw. weder den berechtigten Interessen der Handels- und Gewerbetreibenden, noch dem Grundsatz der steuerlichen Gerechtigkeit entsprechen. „Der Verbandstag bedauert, daß bei den Verhandlungen im Landtag der im Entwurf vorgesehene steuerliche Ausgleich von den Umsturzpartei als Handelsobjekt preisgegeben worden ist. Der Verbandstag wendet sich ferner mit Entrüstung gegen den Angriff auf den Handel- und gewerbetreibenden Mittelstand in Stadt und Land auf dem Evangelisch-sozialen Kongress in Hamburg.“ Ueber die Forderung des 22-stündigen Bäderverbots oder des 36-stündigen Ruhetages referierte Obermeister Kunzsch-Dresden. Es wurde Protest erhoben gegen die allgemeine gesetzliche Einführung eines 22-stündigen Bäderverbots oder einer 36-stündigen Ruhezeit, und das Kgl. Ministerium soll ersucht werden, im Bundesrat den betreffenden Anträgen entgegenzutreten. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband jetzt halb 10 000 Mitglieder zählt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wahl des Herrn Kunzsch-Dresden, zum ersten und des Herrn Voigt-Dresden zum zweiten Vorsitzenden, da die jetzigen Inhaber dieser beiden Ämter eine Wiederwahl nach fünfzehnjähriger Amtsführung bestimmt ablehnten. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt; neugewählt die Herren Feins und Braune-Dresden. Den bisherigen ersten Vorsitzenden Herrn Ed. Wiener-Dresden ernannte die Versammlung zum Ehrenpräsidenten, den bisherigen zweiten Vorsitzenden Herrn Wendt-Dresden zum Ehrenmitglied. Als Orte für den nächsten Verbandstag kommen Riesa, Auerbach i. B. und Radeberg in Betracht. Für 1915 bewarb sich Dresden um den Verbandstag.

**Freiberg, 20. Juni.** (Gewitterschäden.) Die gestern am Nachmittag hier auftretenden Gewitter haben verschiedentlich Schaden angerichtet. In Großhartmannsdorf wurden Stall, Schuppen und Niederlagsgebäude des Gutsbesizers Schubert durch Blitzschlag eingeknickt. In Brand-Erbisdorf schlug ein Blitz in die Albertsche Wirtschaft. Der entstandene Brand konnte aber rechtzeitig gelöscht werden. In Oberschöna wurden zwei Pferde eines Heuwagen getötet, der Aufseher wurde betäubt.

### Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

**Bremen, 21. Juni.** (Zu dem Revolverattentat in Bremen.) Durch die polizeilichen Ermittlungen ist jetzt definitiv festgestellt, daß der Mörder, der gestern vormittag in der katholischen Marienschule das Revolverattentat gegen die Schulfinder verübte, ein Geisteskranker ist. Es ist der 30 Jahre alte seltsame Oberlehrer Ernst Friedrich Schmidt aus Schwerin in Mecklenburg, evangelischer Konfession. Er wurde noch gestern abend der Irrenanstalt Ellen zugeführt. Das Motiv zu der Tat ist darin zu erblicken, daß er sich einbildete, einen unausgesprochenen Haß gegen die Jesuiten zu haben. Dies geht auch deutlich aus zwei Briefen hervor, die Schmidt an seine Schwester und an einen hiesigen Arzt gerichtet hat. Im ganzen sind 21 Personen getroffen worden. Außer dem Lehrer Müllmann schweben 5 Kinder in Lebensgefahr. Weitere 8 verletzte Kinder liegen im Krankenhaus und 6 Kinder befinden sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung.

**Wien, 21. Juni.** (Zur Lage am Ballan.) Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Danew äußerte sich gegenüber dem Korrespondenten der „Zeit“ in Sofia, daß die gegenwärtige Lage äußerst heikel und schwierig sei. Der bulgarische Standpunkt sei unänderlich. Der Vertrag zwischen Serbien und Bulgarien müsse erfüllt werden. Sollten irgendwelche Differenzen im Rahmen des Vertrages zu schlichten sein, so müßten beide Teile sich dem Schiedspruch des Zaren unterwerfen, wie es im Vertrage vorgesehen ist.





Saloniki, 21. Juni. Alle Anzeichen deuten auf eine weitere Verschärfung der Lage hin. Man ist auf den Ausbruch der Feindseligkeiten gefaßt, obgleich die Bulgaren noch einige Tage benötigen, um ihren Aufmarsch sowohl gegen die serbischen als auch die griechischen Stellungen zu beenden. Es verlautet, das General Iwanoff bestimmt sei, die Aktion gegen die griechischen Truppen zu leiten.

Athen, 21. Juni. Trotz der Bestrebungen Rußlands den Frieden am Balkan zu erhalten, hat man nur wenig Hoffnung, daß die Alliierten zu einer friedlichen Lösung der Streitfragen kommen werden, da Bulgarien wenig Nachgiebigkeit zeigt. Bulgarien hat seine Truppenkonzentration beendet.

Sofia, 21. Juni. Nach den zwei Noten an Ser-

bien wurden zwei ähnliche nach Athen gesandt. Die eine stellt die Antwort auf den auch von Griechenland gemachten Vorschlag der Abrüstung dar. Bulgarien nimmt ihn unter der gleichen Bedingung wie den serbischen an, die zweite Note ist ein heftiger Protest gegen die griechische Bulgarenverfolgung. Die Regierung erklärt, daß sie weiterhin die Einkerberung und Deportation ihrer Landsleute in Mazedonien, aus dem einfachen Grunde, daß sie Bulgaren sind, nicht weiter dulden könne. Die Regierung lehnt jede Verantwortung für die bedauerlichen Folgen ab, die diese durch nichts gerechtfertigten griechischen Maßnahmen hervorzurufen könnten.

Belgrad, 21. Juni. In einer gestern der bulgarischen Regierung übermittelten Note kommt die serbische Regierung neuerlich auf den Demobilisierungsvorschlag

zurück und fordert die bulgarische Regierung auf, an den Beratungen der vier Ministerpräsidenten teilzunehmen.

Belgrad, 21. Juni. (Zur Reise des serbischen Kronprinzen nach Petersburg.) Wie verlautet, wird sich der seit Beginn der Woche in Belgrad weilende Kronprinz Alexander incognito nach Petersburg begeben. Da diese Reise angesichts der bevorstehenden Konferenz der vier Ministerpräsidenten mit politischen Fragen in Verbindung gebracht wird, gibt das serbische Blatt „Obje!“ der Ansicht Ausdruck, daß von der beabsichtigten Reise des Kronprinzen Abstand genommen werden möge, um den Kronprinzen nicht der Gefahr auszusetzen, die Verantwortlichkeit für ein eventl. Mißlingen der Politik der Regierung zu übernehmen.

**Brant-Kleiderstoffe**, schwarz, weiß, elfenb., in Seide, Halbseide, Wolle, Mohair etc., hervorragend schöne, solide Gewebe.

**Schwarze Seiden-Stoffe**, erprobte, sich vorzüglich tragende Qualitäten in allen Preislagen empfehle bei strengreeller Bedienung äußerst preiswert.

**Fedor Hahn, Pulsnitz.**

## Stadt-Sparkasse zu Königsbrück

verzinst Einlagen mit **3 1/2 Prozent** und ist geöffnet jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Sonnabends: von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachmittags.

Einlagen, die am 1., 2., und 3. des Monats erfolgen, werden auf den vollen Monat verzinst.

## Haut-Bleichereme

Chloroseifen Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß, vorzögl. erprobtes unschädl. Mittel gegen un- schöne Hautfarbe, Sommerpross, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echtes „Chloroseife“ Tube 1/2 Pf. Vertrieb unterhält durch Chloroseife 60 J vom Laboratorium „Leo“ Dresden 3. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Pulsnitz: Königl. priv. Löwen-Apothek., f. Herberg, Mohrendrog., Bismarckpl. Central-Drogerie, Langestraße.

GUTHMANN'S ECHTE **Cosmos-Seife** DRESDEN Stk. 25 Pfg.

Vermessungs-Büro von **Conrad Walter** Pulsnitz i. S. Lange-Strasse No. 30.

**H. Häcksel** frei Haus billigt. Häcksel-Schneiderei, Kleindittmannsdorf.

Das Vermessungsbüro von **Bruno Henkel** geprüfter u. verpflichtet Feldmesser (früher R. Kurth) Pulsnitz i. S. Lange-Strasse 308 Fernsprecher 150 empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Vermessungsarbeiten bei gewissenhafter Ausführung und billigster Kostenberechnung.

**Vermessungs-Arbeiten** führt schnellstens aus **Rudolf Rentsch**, verpfl. Geometer Grossröhrsdorf, (am Elektrizitätswerk).

## Zum Heimatfest Bischofswerda

nimmt Bestellungen zu Autofahrten an **Eisold, Friedersdorf.**

Hervorragend schöne **BRAUT-KLEIDER-STOFFE** in Wolle, Halbseide und Seide in verschied. Dessins und allen Preislagen. **AUGUST RAMMER JR. PULSNITZ Langestr.**

## Idealbrot

6 Pfd. 66 Pfg. — 4 Pfd. 44 Pfg. empfiehlt **Rich. Götz**, Schloßstr. Bäckerei mit elektr. Kraft-Betrieb.

## Miet-Gesuche.

**Stube m. 2 Kammern** für Arbeiter, möglichst Nähe des Volzenberges zu mieten gesucht. Offerten unter K. 18 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

**Gras-Verkauf** nächsten Sonntag, den 22 d. M., nachm. 5 Uhr auf meiner Wiese an der Grobnaundorfer Straße. **H. Mierisch, Pulsnitz.**

**Jeder Zahnschmerz** sofort weg durch **Blitz**, Flasche 50 Pfg. **August Müller, Lange Str. 13** Herren- u. Damen-Friseursalon.

Gegen **Beinleiden**, off. Füße, Geschwüre, Brand-Wunden, Haut-Ausschläge, Haut-Abschürfungen, Flechten, veralt. Wunden etc. wende man die bewährte und ärztlich empfohlene **Heil-Salbe „Tyrmol“** an. Wo bisher alle Mittel versagten, mache man noch einen letzten Versuch mit Tyrmol. Dose M. 1.60 zu haben in den Apotheken. Man beachte den Namen Tyrmol und Firma Pharmaz. Laboratorium „Tyrmol“ Dresden A., Postfach 69.



**Trauringe**, massiv Gold, fugenlos Paar von M 12.— an, empfiehlt **Max Reinhardt, Goldschmied.**

Einlagen verzinst mit **3 1/2 Prozent**

## Sparkasse Bischofswerda

## Visiten-Karten

(auch apparte Neuheiten) fertigen sauber und schnellstens zu billigen Preisen **E. L. Försters Erben.**

## Ueber Nacht nicht



aber nach wenigen Wochen verleiht Ihnen Germania-Pomade üppige Haarfülle. Machen Sie daher einen Versuch mit derselben, die in eleganten Kruken à M. 1.— nur acht zu haben ist bei: **Max Haase, Friseur, Pulsnitz, Kurze Gasse.**

**Couverts** in allen Preislagen fertigen **E. L. Försters Erben.**

## Zu vermieten.

**I. und II. Etage**, bestehend aus je 3 Zimmern und Zubehör, sowie eine kleine Mansardenwohnung zu vermieten. **Löwen-Apothek.**

## Erste Etage,

desgleichen schön. Mansardenwohnung (Stube, Kammer und Küche, pr. 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. d. **Max Reinhardt, Goldschmied.**

## 1. Etage

zum 1. Oktober d. J. zu vermiet. **D. Oswald, Schillerstr.**

## Schöne 1. Etage,

4 heizbare Zimmer, geschlossene Veranda, Küche, Speisekammer, Gartengenuss nebst reichlichem Zubehör pr. 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

## Offene Stellen.

**Einige Spulerinnen** werden angenommen **Alwin Höfgen, Oberlichtenau.**

**Erstes Hausmädchen** mit Kochkenntnissen gesucht **Fabrikstraße 188.**

Ordentliches, älteres

## Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, welches möglichst schon bei besserer Herrschaft längere Zeit gedient hat, wird pr. 1. Juli oder später bei hohem Lohn in angenehme Stellung (1 siebenjähr. Kind) gesucht. Offert. unter K. 21 an die Exped. d. Blattes erbeten.

## Das selbsttätige Waschmittel heisst

**Persil** Der grosse Erfolg!

## Henkel's Bleich-Soda

**Für die Reise** Erfrischungsbonbons Erfrischung-Waffeln **Ri chard Selbmann, Neumarkt 294.**

Großes Lager in allerhand **Uhren** **Erwin Pofandt** Oberlichtenau

## Zu verkaufen.

## Tischlerei-Verkauf!

Das dem Tischlermeister **Emil Schieritz** gehörige Hausgrundstück, Nr. Kat.-Nr. 35 in Hauswalde, in der Mitte des Dorfes gelegen, in welchem seit längerer Zeit eine flottgehende Tischlerei mit Motorbetrieb betrieben worden ist, soll wegen Todesfall des Besitzers mit sämtlichen fast neuen Maschinen und Handwerkszeug verkauft werden. Näheres **Hauswalde Nr. 35.**

## Pferdedünger

verkauft **Dr. Schäffer.**

Eine hochtrag. **Sattelkub**, unt. 2 die Wahl, verkauft, weil überzählig. **Oberlichtenau Nr. 97.**

Eine gebr. **Wäschmangel** und eine **Runkmaschine** stehen billig zum Verkauf. **Großröhrsdorf Nr. 86.**

## Junge Ziege

zu verkaufen **Ohorn (Gickelsberg) Nr. 98.**

## Eine 6-Gang Treibmaschine

mit **Motor** und 18 Mtr. Leit. **Ein Fahrrad, 2 Bettstellen und zwei Shock Reifig** sofort billig zu verkaufen **Ohorn Nr. 7.**



# Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Juni a. c.:



## Grosse öffentl. Ballmusik

Anfang nachmittags 6 Uhr.

Hochachtungsvoll **Gustav Patitz.**

## Weinschänke Gelenau.

Sonntag, den 22. Juni:

## Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 13. Infanterie-Regiments No. 178.

Anfang 1/2 6 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**G. Büttner.**

## Kirschen-Verpachtung.

Montag, den 23. Juni d. J., nachm. 1/2 7 Uhr soll die diesjährige Kirschen-Nutzung der Gemeinde Obersteina im einzelnen an Ort und Stelle aufs Meistgebot verpachtet werden.

Anfang hinter der Schule.

**Der Gemeinderat.**

## Das Sammeln von Beeren u. Pilzen

im hiesigen Gemeinde- und Rittergutswalde

ist nur gegen Lösung einer vom 5. Juli an auf die Zeit von früh 6 bis abends 6 Uhr lautenden Erlaubniskarte gestattet.

Karten sind erhältlich beim Herrn Jagdvorstand Bruno Thomshke. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Besucher des Keulenberges sich streng an die Wege zu halten haben.

**Die vereinigten Waldbesitzer v. Oberlichtenau.**

Für die uns am Tage unserer

## Silber-Hochzeit

in unerwarteter Weise von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten in so hohem Masse zugegangenen Beweise der Liebe und Wertschätzung durch Gratulationen und Geschenke, sagen wir hierdurch allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Recht herzlichen Dank auch für das dargebrachte Gesangs-Ständchen und der Freiwilligen Feuerwehr für das wertvolle Geschenk.

Niedersteina, den 19. Juli 1913.

**Ernst Günther und Frau,**  
geb. Mager.

Für die uns am Tage unserer

## HOCHZEIT

so sehr zahlreich dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen von nah und fern sagen wir hierdurch allen unseren **herzlichsten Dank.**

Oberlichtenau, den 15. Juni 1913

**Erwin Jenichen und Frau Minna,**  
geb. Böhme.

Für die uns an unserer

## Hochzeit

so zahlreich zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Ohorn, im Juni 1913.

**Edwin Grundmann u. Frau Anna,** geb. Schäfer.



## Edison-Theater.

Laßt die Toten ruhn.

Tragödie einer blinden Liebe.  
(Ein Vorspiel und zwei Akte)

**Kinder-Blumen-Korso**

in Dresden am 31. Mai d. J.

— sowie das übrige Programm. —

**Hochfeine Spick-Aale**

Stück von 45 Pf. an

Frische fette Flundern

Delikate Matjes-Heringe

Neue Heringe, 2 Stck. 15 Pf.

Neue saure Gurken

**Richard Seller.**

**Garantiert rein.**

**Himbeersaft**

**Citronensaft**

**Limetta** ■■■

in Flaschen und ausgewogen,

empfiehlt billigt

**Richard Seller.**

**Oberharz. Sauerbrunnen**

Beliebtestes u. bestes Erfrischungs-

Getränk. Zum Mischen mit Frucht-

säften u. Wein besonders geeignet.

1 Flasche 15 Pfg. | ohne

25 Flaschen 3.35 M | Glas.

**Richard Seller.**

**Achtung! Achtung!**

**Strumpfstrickerei**

**M. Frömmel, Bretnig**

n. der Grünen Aue.

Empfehle einen großen Gele-

genheitspösten billiger Strümpfe.

Kinderstrümpfe, schwarz u. leder,

Größe 1-5, 3 Paar 1 M,

6-10, 2 " 1 "

Herrensokken, alle Farben u. Grö-

ßen, 1, 2, u. 3 Paar 1 M.

Schweiß-Sokken, nicht einlaufend,

2 und 3 Paar 1 M.

Damenstrümpfe, schwarz und leder,

1, 2 und 3 Paar 1 M.

Durchbroch. Kinder- u. Damenstrümpfe

extra billig.

Strümpfe zum Anstricken wird jeder

Posten schnell u. billig ausgef.

Außerdem empfehle:

Arbeitssocken u. Westen für Männer

und Kinder in nur guter

Qualität äußerst billig.

Hemden, Unterhosen in Tricot und

Diaco, Taschentücher, Sportflätze u.

versch. mehr. Strickwolle bester

Qualit. als Altenburger, Schmidt

u. Schulze, à Pfd. v. 2,50 M an.

3, 4, 4 u. 6 fach. Esdemadura,

Negergarn und Vigogne, nicht ein-

laufend und nicht fälschend, für

Schweißfüße das allerbeste. —

Um gütigen Zuspruch bittet

d. D.

# Hôtel Grauer Wolf.

Morgen: Schinken in Brotteig.

Es ladet freundlichst ein

**Wilhelm Kutzke.**

Donnerstag, den 19. Juni d. J. vormittags entschlief unerwartet und sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau verw. Oberschulrat Professor

## Louise Therese Michael

geb. Weisse

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigen dies zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Pulsnitz, Zittau und Bischdorf, den 20. Juni 1913

**Bürgermeister Dr. Michael und Frau.**



Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, sowie für den überaus zahlreichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unserer lieben teuren und unvergeßlichen Entschlafenen

## Frau Auguste Klara Garten

geb. Kosche

sagen wir allen unseren **aufrichtigsten Dank.**

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Niedersteina, den 19. Juni 1913.

**Der tieftrauernde Gatte Robert Garten**  
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

## Dank.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres im Bautzner Stadtkrankenhaus verstorbenen lieben Sohnes, Bruders und Enkels

**Richard Reinhold Kmiec**

sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.** Besonderen Dank Herrn Pfarrer Zeuner für die wohlthuenden Trostesworte an der Stätte des Friedens, sowie Herrn Kirchschullehrer Weiß für die mit seinem Chor und den Mitschülern des so früh Entschlafenen angestimmten zu Herzen gehenden Trauergesänge. Dank dem Herrn Gemeindevorstand Kießling in Klein-Dittmannsdorf für seine Bemühungen. Dank seinen Mitschülern für den kostbaren Perlenkranz mit Widmung. Dank auch allen lieben Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck.

Dir aber lieber Sohn rufen wir ein «Ruhe sanft!» in die Ewigkeit nach.

Lichtenberg, den 20. Juni 1913.

**Die tieftrauernden Eltern, Geschwister und Großeltern.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen.

## Herrn Erhard Arthur Müller

erwiesen worden sind, sprechen wir hiermit unseren

## innigsten Dank

aus.

**Marie Müller,** geb. Morgenstern

im Namen aller Hinterbliebenen.

Hosterwitz, den 19. Juni 1913.





# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 21. Juni 1913.

2. Beilage zu Nr. 74.

65. Jahrgang.

## Gute Geister des Freiheitskampfes.

I. Friedrich Wilhelm III.

„Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott“, diese Worte, die er auf einem Grabmal gelesen, hatte sich der König zum Leitpruch gewählt; sie kennzeichnen sein Wesen und Wirken. Er war keine fortwährende geniale Persönlichkeit, und dennoch jubelten die freiwilligen Jäger: „Wir rücken mit Vergnügen dem lieben König zu.“ Worin das begründet war? In seinem biederen und pflichttreuen Wesen. Das hatte ihm schon die Liebe seines Volkes erworben vor Jena und Leipzig. In den Jahren, als noch viele in deutschen Landen französisch leicht dachten und handelten, hatte sein sittenstrenges und inniges Familienleben herzerhebend und vorbildlich gewirkt. Novalis (Freiherr v. Hardenberg), der fromme Dichter von manchem schönem Gesangsbuchlied, schrieb damals: „An diesen Hof wird man sich vor der allgemeinen Sittenverderbnis wie auf eine glückliche Insel zurückziehen können.“

Diese Sittenstrenge war hervorgewachsen aus dem tief religiösen Wesen des Königs. Ihm war die Religion höchstes und herzlichstes Anliegen, nicht staatsmännisches Mittel. Wenn man heutzutage so oft das Wort Kaiser Wilhelms des Großen wiederholt: „Dem Volke muß die Religion erhalten werden“, aber für die eigene Person darauf glaubt er verzichten zu können, dann möge man nur bedenken, daß der große Kaiser das Wort im Sinne seines königlichen Vaters gebraucht hat, der einmal sagte: Die dürftigste und miserabelste Ansicht, die man vom Christentum und seinen heiligsten Gebräuchen haben kann, ist die, wenn man meint: Kluge aufgeklärte Leute können auch ohne die Religion in Ehren, weil sie, wenn auch dem Gebildeten überflüssig und entbehrlich, doch notwendig und gut sei, um die mittleren und mehr noch die unteren Volksklassen zu zügeln und in Ordnung zu halten: die höheren und höchsten Stände aber könnten sie von sich tun.“ Wie sehr solche Meinung schadet, auch in der Gegenwart, weiß jeder, der unser Volksleben kennt. Aber wenn der König auch um vieles nicht über ein Volk herrschen wollte, welches keine Religion hatte. Er wußte auch, daß sie nicht durch Zwang zu einem gedankenlosen Plapperwerk herabgewürdigt werden darf.“ Er selbst suchte und fand sie in der heiligen Schrift und in den Werken der Reformation; von ihren schönen liturgischen Gefängen hat er manche durch seine selbstverfaßte Agende hineingerettet in unsere Gottesdienste.

In diesem christlichen Glaubensgeist hat er auch in den Tagen der Not sein Volk aufgerufen zu neuem Göttertrauen, Ausdauer und Mut. Nicht wehrlos, ehrlos! — wie man vorgeschlagen hatte — gab er als Lösung für den Freiheitskampf aus, sondern „Mit Gott für König und Vaterland!“ Nicht einen strahlenden Ordensstern bestimmte er als Schmuck für die Tapfersten, sondern ein schlichtes Kreuz von Eisen, denn nur Eisen kann uns retten, uns erlösen kann nur Blut von der Sünde schweren Ketten, von des Bösen Uebermut. Und als dann die Freiheit in Leipzig gewonnen, da eilt der König in seine Hauptstadt zum Dankgottesdienst und danach ans Grab seiner Luise zu stillem Gebet. Er hatte es ja wunderbar erfahren, was sie ihm so oft versichert: Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht; er verläßt uns nicht, wenn wir ihn nur nicht verlassen. Und wenn auch unsere Zeit eine Zeit in Unruhe ist, in Gott ist Hoffnung und Trost, Ruhe und Kraft.

## Vermischtes.

(Der Kaiser als Verwandlungskünstler.) Gelegentlich der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen hatte man Gelegenheit genug, zu beobachten, wie schnell und wie oft der Kaiser sich zu den Empfängen der fremden Fürsten umzugiebeln vermochte. Allgemein wundert man sich über diese Flexibilität. In der Umgebung des Kaisers aber weiß man noch von einem anderen Falle zu erzählen, der die sonstigen Fälle in den Schatten stellt. Es war gelegentlich der Einfahrt der „Hohenzollern“ in Port Victoria. Während der Ueberfahrt nach England trug der Kaiser preussische Generalsuniform, und zwar bis unmittelbar vor der Landung. Der Kaiser verließ 10 Minuten später seine Jacke in englischer Admiralsuniform. Sofort, nachdem er seinen Sonderzug bestiegen hatte, zog er die Uniform der Royal Dragoons an und bei der Ankunft in London stieg er aus dem Zuge im Gehrock, ganz wie ein Gentleman gekleidet. Der Kaiser verfügt über eine riesige Garberobe. In einer Zeitschrift war neulich zu lesen, daß er nicht weniger als 3000 verschiedene Uniformen hätte. Um diese instand zu halten, hat ein besonderer Kammerdiener mit 12 Gehilfen genug zu tun, wenn man bedenkt, wie viele einzelne kleine Bekleidungsstücke gerade zu einer Uniform gehören. Namentlich bei Auslandsreisen werden an diesen besonderen Kammerdiener des Kaisers außerordentliche Anforderungen gestellt. Die 3000 Uniformen befinden sich natürlich nicht alle auf einem Platz etwa im Verliner oder Potsdamer Schlosse allein, sondern sie verteilen sich auf die 50 Schlösser, die dem Kaiser gehören, und wo er von Zeit zu Zeit sich aufhält.

(Das Essen ist umsonst!) Das ist kein Traum, kein Sommerspuk, keine Lüge. Es ist die herrliche Wirklichkeit. Man setzt sich vor volle Schüsseln und darf schmausen. Keinen Pfennig kostet es. Die Kindersehnsucht nach dem Scharaffenland hat Erfüllung gefunden und jeder darf sich das beste Stück vom Teller nehmen. Und wie heißt dieser Ort? Natürlich Berlin. Dort gibt's in der Friedrichstraße eine Bar, in deren Fenstern stehen Hummermayonnaise, Kaviar mit Dachs, Schinken, unerhörte Braten mit zierlicher und appetitlicher Garnitur, Metzger-Pidles, daß jedem Vorübergehenden das Wasser im Munde zusammenläuft. Alle Herrlichkeiten sind dort ausgebreitet. Kleine Brö-

chen mit Wurst und Schabefleisch, Früchte, Salate, Anchovis — mit einem Wort tausend Kleinigkeiten der auserselbststen Tafelfreuden warten hinter einer Spiegelscheibe und diese Scheibe trägt das Schild „Freier Zutritt!“ — Man darf eintreten, darf beherzt nach den vollen Tellern greifen, darf Messer und Gabel in Bewegung setzen und in den schönen runden Salatschüsseln wählen. Das Essen ist umsonst, und die Kassauer marschieren in langer Kette durch die wettgeöffnete Tür. Man drängt sich zu den Fleischtopfen und freut sich, daß das Leben noch so helle Seiten hat. Halt, meine Herren nicht zu rasch an die Schüsseln! Das Essen ist wohl umsonst, aber nicht das Trinken. Nur der, der etwas trinkt, darf zur Belohnung etwas essen. Und je mehr und je bessere Dinge man trinkt, desto größer werden die Portionen, zu denen man Zutritt erhält. So kann man sich von einer einsamen Schinkensemmel zu einer ganzen schwebischen Schüssel „empfortrinken“. Die Möglichkeiten sind ungeheuer. — Draußen vor der Spiegelscheibe stehen die Hungrigen. Sie sehen den Braten, die Salate in Essig und Del, den Kaviar, die Metzger-Pidles und all die leckeren Dinge. Sie bleiben nicht lange vor den Fenstern. Die Kassauer treten ein und fangen an zu trinken, weil sie — hungrig sind. Das ist der neueste Trick.

## Jederzeit

werden Quartals- und Monats-Abonnements sowohl von der Expedition als auch von sämtlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Zeitungsboten angenommen.

## Literatur.

Jahrgang, Georg. Um Stadt und Krone. Vaterländisches Festspiel zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege. Preis M. 1.—. Das Festspiel, das am 14. Juni in Bischofswerda zum ersten Male mit großem Erfolge aufgeführt wurde, weil es vorzugsweise die Leiden dieser Stadt in den Befreiungskriegen, aber auch ihre Erhebung nach trüben Tagen schildert, ist im Verlage von Holze & Pahl in Dresden erschienen. Die Dekore der sechs Bilder läßt erkennen, daß dem Werke gründliche Studien vorausgegangen sind. Die Bilder selbst sind poetisch erfasst und steigern sich mit dramatischer Kraft in den Schlüsselmomenten, sie atmen vaterländische Gestimmung und dichterisches Empfinden. Auch wer nicht die Aufführung zu sehen in der Lage ist, wird beim Lesen dieses Festspiels zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege im allgemeinen und der Straßburger und des Wiederaufbaues der Stadt Bischofswerda im Besonderen Freude und Erhebung empfinden.

## Aus der Geschäftswelt.

Maggi. Die durch ihre Suppenartikel bekannte Maggi-Gesellschaft teilt uns mit, daß der in Zürich aus dem Leben geschiedene Mühlen- und Schokoladen-Industrielle Eugen Maggi in keinerlei Beziehungen zu ihr stand.

## Schöbels Viscifin



Wirksamstes, wohlgeschmeckendes Nahr- und Kräftigungsmittel zur Stärkung der Nerven.

Nerven-Kraftnahrung und erprobtes Kräftigungsmittel für Schwächliche und Rekonvaleszenten. Empfohlen bei nervösen Störungen, Erschöpfungen und Blutarmut. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

## Briefkasten.

E. H. 51. Stimmt! § 1719 des bürgerlichen Gesetzbuches besagt ausdrücklich: „Ein uneheliches Kind erlangt dadurch, daß sich der Vater mit der Mutter verheiratet, mit der Eheschließung die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes.“

F. B. in O. Sie haben nicht recht, denn § 569 des bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Stirbt der Mieter, so ist sowohl der Erbe als auch der Vermieter berechtigt, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist.“

## Spielplan der Kgl. Hoftheater zu Dresden vom 22. bis 30. Juni 1913.

— Königlich Opernhaus. —  
22. Juni: Der fliegende Holländer. 25.: Der Freischütz.  
24.: Die lustigen Weiber von Windsor. 25.: Der Stamm von Portivo. 26.: Udine. 27.: Der Evangelinman. 28.: Die Saubere Flöte. 29.: Lohengrin. 30.: Carmen.

Königliches Schauspielhaus.  
22. Juni: Herodes und Marianne. 25.: Der Kammerfänger, Hodenjos. 24.: Der Jongleur. 25.: Das Prinzip. 26.: Agnes Bernauer. 27.: Der Jongleur. 28.: Die Journalisten. 29.: Gyges und sein Ring. 30.: Der Jongleur.

Magdeburger Wettervorhersage für den 22. Juni.  
Weselnad bewölkt — zeitweise heiter — etwas wärmer — starke Gewitterneigung.  
— Zum 23. Juni. —

Wolkig — zeitweise heiter — warm — verbreitete Gewitterregen.

Jugendpflege: Nach langer Pause und auf Wunsch unserer Jugendlichen soll künftigen Sonntag, den 22. Juni eine Wandernach der Lachsenburg unternommen und dort Scheibenschießen mit Tisch- und Luftbüchse und anschließender Prämienverteilung veranstaltet werden. Sammelk 1/2 Uhr Schulhof. Abmarsch 2 Uhr Leiter Herr Lehrer Wiemann. Hinweg über den Gidelsberg-Tellerweg. Rückweg am Schwarzen Teich vorüber. — Sonntag, den 22. Juni, Jugendheim: 4-6 Uhr Herr Wetters, 6-8 Uhr Herr Wetters, 8-10 Uhr Jünglingsverein.

## Nachrichten aus dem Kgl. Standesamt Pulsnitz.

Geburten: Horst Fritz Reinhold, S. des ledigen Dienstmädchens Clara Margarete Louise Schubert in Weiskobach. — Albin Johannes, S. der ledigen Baderin Anna Elsa Dolke in Pulsnitz. — Ida Gertrud, T. des Lederarbeiters Alwin Paul Martin Lindner in Pulsnitz M. S. — Elise Hildegard, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Curt Gräfe in Pulsnitz M. S. — Paul Walter, S. des Wirtschaftsgelhilfen Bruno Paul Barth in Dhorn. — Elsa Agnes Hertha, T. des Postassistenten Reinhold Hermann Alfred Schiller in Pulsnitz.  
Eheschließungen: Emil Edwin Grundmann, Maschinenf. in Dhorn, mit Martha Anna Schäfer, Fabrikarbeiterin in Dhorn.  
Sterbefälle: Auguste Clara Garten geb. Rosche in Niedersteina, 44 J., 9 Mon., 18 T. alt.

## Kirchen-Nachrichten. Pulsnitz.

Sonntag, den 22. Juni, 5. nach Trinit.:  
8 Uhr Beichte  
1/2 9 „ Predigtgottesdienst (Lut. 5, 1-11) } Pastor Köhler.  
1/2 2 „ im Konfirmandenzimmer Unterredung mit der männlichen und weiblichen Jugend aus Obersteina und Niedersteina. Pastor Stange.  
8 „ Jungfrauenverein im Konfirmandenzimmer.  
8 „ Jünglings- und Männerverein im Jugendheim.  
Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 6 Uhr Johannisfeier auf dem Friedhofe. Ansprache: Pastor Stange.  
Mittwoch, den 25. Juni, abends 8 Uhr hält Pfarrer Schulze im Konfirmandenzimmer mit der männlichen Jugend aus Pulsnitz und Friedersdorf die letzte diesjährige Unterredung über: „Haus und Wirtshaus“.

## Lichtenberg.

Sonntag, den 22. Juni, 5. nach Trinit.:  
1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
2 „ Unterredung für die Konfirmanden der 3 letzten Jahrgänge.  
Getauft: Ein uneheliches Kind von hier.  
Aufgebaten: August Robert Hauswald, Köhler in Sipia bei Ruhland, verwitwet, und Ida Dina Rannath, Wirtschaftsgehilfin in Mittelbach, ledig.  
Gebraut: Karl Moritz Otto Gräfe, Fabrikarbeiter hier, ledig, und Emma Ida Bahlsch, Fabrikarbeiterin hier, ledig.  
Begraben: Richard Reinhold Kniec, Volks-Schüler 13 J., 4 M., 16 T. alt, † in Bauhan.

## Großnaundorf.

Sonntag, den 22. Juni, 5. nach Trinit.:  
9 Uhr Predigtgottesdienst. (Herr Pfarrer Jost-Höckendorf.)

## Oberlichtenau.

Sonntag, den 22. Juni, 5. nach Trinit.:  
1/2 9 Uhr Segensgottesdienst (Drispfarrer amtiert in Großröhrsdorf.)  
Wochengebetstlieder: 495, 164.  
Gebraut: Erwin Oskar Jenichen, Gutbesitzer und Minna Anna Böhme, Wirtschaftsgehilfin, beide hier.

## Obergersdorf.

Sonntag, den 22. Juni, 5. nach Trinit.:  
8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.  
1/2 9 „ Predigtgottesdienst.  
11 „ Kindergottesdienst.  
Gebraut: Paul Richard Schäfer, Maurer in Obergersdorf mit Frida Rosa Wager in Obergersdorf.  
Getauft: Anna Elsa, T. des Hermann Albrecht Heinte, Bandwebers in Weiskobach.  
Begraben: Gustav Adolf Häbner, Handarbeiter in Niederdersdorf, im Alter von 65 Jahren, 18 Tagen.

## Reichenbach.

Sonntag, den 22. Juni, 5. nach Trinit.:  
1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
10 „ Kindergottesdienst.  
3 „ Trauung.  
Geboren: Dem Gutbesitzer und Gemeindevorstand Zickler in Reichenbach 1 Tochter, dem Hausbesitzer und Fabrikinspektor Gersdorf in Reichenbach 1 Sohn.  
Aufgebaten zum 2. Male: Steinarbeiter Friedrich Hermann Anders in Niedersteina und Fabrikarbeiterin Ida Frida Kaiser daselbst.



Die Anfertigung aller Garderobenstücke  
nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht  
selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben.

# Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen  
in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition  
an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück

## Modebrief

Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit tritt auch das Verlangen nach dem erfrischenden Bad wieder in den Vordergrund. Ob wir nun in der geschlossenen Badeanstalt, im Schwimmbassin, uns erfrischen oder am Strand der See uns den Wellen anvertrauen, immer bedürfen wir des schützenden Badeanzuges.

Man unterscheidet bei der Badgarderobe zwischen Badeanzug und Schwimmanzug. Letzterer muß natürlich leichter und einfacher gehalten sein als ersterer, um in keiner Weise zu beengen. Passionierte Schwimmerinnen ziehen den Trikotoanzug vor. Im übrigen suche man den allzu dünnen Kattun zu vermeiden und wähle Cretonne oder Satin; man muß immer bedenken, daß die nassen Stoffe sich dem Körper fest anlegen, weshalb für Badezwecke, wie es an der See üblich ist, der mit Schößjackete gearbeitete Anzug vorgezogen wird. Soll der Badeanzug beiden Zwecken, also auch zum Schwimmen dienen, dann wählt man den durchgehend gearbeiteten Anzug mit kurzen Ärmeln und ergänzt ihn im Bedarfsfalle durch einen kurzen Rock, der an einem Gürtel befestigt wird.

Die Italienerin, die ja eine vorzügliche Schwimmerin ist, trägt bei offener Badegelegenheit den Schwimmanzug aus schwarzem Alpaka, der bis zu den Knöcheln reicht. Kurz ehe sie ins Wasser springt, entledigt sie sich ihres Bademantels, und ist in wenigen Sekunden den Blicken des Publikums entzogen. Derartig festes Material wie Alpaka, Mohair, auch Seide und Cheviot bilden das Material für die Schwimm- und Badeanzüge, die in der offenen See benützt werden. Die Farben werden auch vorherrschend in dunkel gewählt, wie rot, blau, schwarz und ähnliches. Die Form lehnt sich bei der Modedame an die Modelinie an, die sich in Revers, Schalfragen, angeschnittenen Ärmeln und ähnliches bemerkbar macht.

Als Garniturmateriale dienen einfarbige und gemusterte Stoffe, Treppen und Borten, letztere in Weiß, wie natürlich sämtliches Material. Die Ergänzungen des Badematerials bestehen ferner in Haube und Badeschuh, letzterer allerdings nur für die offene See. Die Haube kann beliebige graziose Formen für das Bad haben, unbedingt festanliegend muß sie für die Schwimmerin sein.

Der Badeschuh zeigt moderne Formen, wobei er hinten hoch aufsteigt, und durch Bänder gehalten wird. Als Material dienen hirt gemusterte Stoffe und Stickerstoff über hellem Satin.



1914. Nachmittagskleid mit reicher Stickerei.

1914. Grünes Tuch ist mit gleichfarbiger Seide und einer in Grün, Schwarz und etwas Gold ausgeführten Stickerei zusammengefügt. Das Tuch ergibt den Rock mit feinen eingesepten Falteenteilen, den unteren Sadenteil der Taille, sowie die Ärmel-Manschette, die außen geöffnet ist. Die Seide ist für die oberen Teile in schmale Säumchen gesteppt. Passe und Stehfragen, sowie Ärmelteile aus Spitzenstoff. Erforderl. Material: etwa 2,75 m Tuch, 1,20 m breit und 2 m Seide, 50 cm breit.



1974. Nachmittagskleid aus blau-weiß gestreiftem leichter Seide.

Rock aus Säumchenmull mit Stickerei, Kragen, Gürtel und Manschette aus weißem Frottee mit grünen Zierfäden. Die Taille kreuzt sich im Taillenschluß und die Ärmel sind eingereicht. Der Rock besteht aus zwei Teilen, die beide mit einem breiten Saum abschließen. Erforderl. Material: etwa 5 m Seide 100 cm breit.



1978. Kleid aus weiß-braun gestreiftem Wolstoff.

Sämtliche Ränder begrenzt überall brauner Vorstoß. Den bogen durch ein Falteenteil ergänzten Rock besetzt eine Schrägblende. Schräger Stoff ergibt die Taille, die in Säumchengruppen gesteppt ist. Mit dem Rock harmonisiert der Ärmel. Krage aus Batist mit Buntstickerei; blau-rote Samtschleife. Erforderl. Material: etwa 5 m Stoff 1,20 m breit.



1951. Gürtelkleid mit Spitzenbesatz für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.

1951. Gürtelkleid mit Spitzenbesatz für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.

1951. Gürtelkleid mit Spitzenbesatz für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. Das Kleidchen ist überaus schlicht in seinen Formen. Es ist durchgehend zugeschnitten und besteht aus dem nachlosen Rückenstück und den ebenfalls glatten Vorderteilen, von denen der rechte zum Druckknopfschluß breit übergreift. Den Halsausschnitt begrenzt eine weiße Spitze, die sich vorn festhebt. Der Außenrand muß hierzu entsprechend breifest sein. Die Spitze besetzt ferner, als Doppeldecke den unteren Rand und bildet das Bündchen, das den halblangen Puffärmel ergänzt. Abgesteppter Gürtel. Erforderliches Material: etwa 3 m blaßblauer Frottee, 80 cm breit.

1944. Kittelanzug mit Revers für kleine Knaben. Roter Koulée bildet das Material. Die an einem Leibchen befestigten Beinkleider zeigen Bumpshosenform. An dem langen Kittel bleibt der rechte Vorderteil glatt, während der linke übergreifende Teil zu tiefem Revers umgelegt wird; er erhält Soutachebeschlungen und ist unterhalb des Gürtels aufgesteppt und mit Knöpfen besetzt. Rückenstück. Den Ärmel ergänzt eine Manschette mit Knopfbesatz und aufgesteppter Falte. Der für sich bestehende Umlegebogen ist mit schwarzen Samteten besetzt. Schwarze Krawatte. Erforderliches Material 2,50 Stoff 1 m breit.



1944. Kittelanzug mit Revers für kleine Knaben.

1945. Festkittel mit Jabot für kleine Knaben.

1945. Festkittel mit Jabot für kleine Knaben. Zu weichen Cheviot ergeben gestreifte weiße Seide, sowie 2 und 8 cm breite Spitze das Material. Die kurzen Beinkleider, treten an ein Leibchen. Rücken- und Vorderseite des Kittels sind glatt gearbeitet. Der linke Vorderteil greift mit abgeschragtem Rand auf den rechten; hier Druckknopfschluß. An dem Ärmel schränken einige Falten die untere Weite ein. Darüber tritt eine Manschette aus Seide mit schmaler Spitzenumrandung. Hiermit harmonisiert der Umlegebogen. Vorn Jabot aus breiter Spitze. Erforderl. Material: etwa 2,50 m Cheviot, 1,10 m breit, 60 cm Seide 50 cm breit.

1950. Matrosenkleidchen aus zweierlei Stoff für Mädchen von 5 bis 7 Jahren. Den dunkelblauen Cheviot der Vorlage belebt etwas roter Stoff. Er begrenzt den unteren, mit Zugsaum versehenen Blusenrand, dem er in Jadenform aufgesteppt ist. Ferner begleitet er schmal den Ausschnittsrand, besetzt, gerade und in Rattenform, den Passentragen und bildet den untergehakten Laß. Den vorderen Blusenschluß, den Druckknöpfe vermitteln, markieren kleine Knöpfe nebst Soutachebeschlungen. Mit dem Krage harmonisiert die Manschette des eingereichten Ärmels. Das Kleidchen ist in Blüßefalten geordnet. Erforderl. Material: etwa 4 m Stoff, 1,10 m breit.



1950. Matrosenkleidchen aus zweierlei Stoff für Mädchen von 5 bis 7 Jahren.